

wimmel wie in einem sehr bevölkerten Ameisenhaufen bezeichnet die Stelle und gibt Gelegenheit, Tausende in einem Tage zu sammeln. Dieses erstaunliche, massenhafte Vereinigen der Thiere findet während der ganzen Regenzeit statt, nach dem Schluss derselben sind noch alle Arten vorhanden, aber nur mehr in geringer Anzahl und ganz einzeln.

Zur Kenntniss der Familie Psyche.

VON FRITZ RÜHL.

(Fortsetzung.)

Solenobia pineti Z. ♂ *S. lichenella* Z, parthenogenetische Form? Mittel- und Süddeutschland April—Mai.

Sack 10 mm lg. auf der Bauchseite flach, die Bekleidung aus verschiedenen Stoffen, meist aus Rindenstückchen, Moos, Flechten und Blatttheilchen erstellt, Vorder- und Hinterende schwach kantig, Form cylindrisch. Unterschiede zwischen männlichem und weiblichem Sack nicht wahrnehmbar.

Die Puppen am Bauch hellbraun, Kopf und Rücken dunkelbraun. Die Raupen leben in Baumschwämmen und an Flechten von Tannen, Fichten, Kiefern und Eichen. Die Fortpflanzung geschlechtlich und parthenogenetisch. (?)

Herr von Heinemann zieht ♂ von *S. lichenella* Z. als parthenogenetische Form desselben zu *pineti*.

Hoffmann „Ueber die Naturgeschichte der Psychiden erwähnt von den ♂ v. *S. pineti*, dass sie ohne Befruchtung keine Eier absetzen, sondern wenn die Begattung gehindert ist 10 bis 14 Tage lang mit gestrecktem Leibe auf ihrem Sack sitzen, bis sie vollständig eingetrocknet todt zur Erde fallen, während Dr. Reinhard die Art als ebenfalls parthenogenetisch zeugend angibt. Einen Unterschied vermochte ich an mehreren mir freundlich zur Ansicht mitgetheilten Säcken und Weibchen von *Sol. pineti* und *S. lichenella* nicht wahrzunehmen, und halte beide für die gleiche von Zellen als Psyche lichenum angeführte Art, von welcher männliche und weibliche Raupen zusammen und in ziemlich gleichem Prozentsatz gefunden werden.

° (Fortsetzung folgt.)

Aus meinen Reise-Erinnerungen.

(Freundliche Mittheilung aus einem Privatbrief.)

Während ich heute noch mit innerer Befriedigung an so manche in den ungeheuren Landstrecken Nordasiens zugebrachte heitere Tage

zurückdenke, Tage, welche dem passionirten Jäger in unvergesslichem Andenken bleiben werden, erinnere ich mich nur mit einem Gefühl gewissen Grauens der Mosquito's Plage, welche den Aufenthalt in einzelnen Gegenden Sibiriens unerträglich macht. Schon die Polargegenden, die Behringsstrasse und die endlosen Baraba-Sümpfe beherbergen Myriaden dieses Ungeziefers, dessen Hauptmasse aus *Simulia reptans* und *Culex pipiens* besteht, Tag und Nacht ist man von diesen Peinigern verfolgt. Hatte ich geglaubt, bereits das höchste Mass des Erträglichen hier überstanden zu haben, so zeigte sich später, dass ich nur einen kleinen Vorgeschmack des Fegfeuers empfangen hatte, der Aufenthalt auf der grossen Schantar-Insel und den angrenzenden Küstenstrichen belehrte mich eines Bessern. Wie gewitterschwangere Wolken wälzen sich Schaaren von Blutsaugern heran, und es gibt faktisch keinen Schutz gegen die endlosen Quälereien dieser Mücken. Man hat mir früher häufig nachgesagt, dass ich ein zum Stoizismus geneigter Mann sei, ich habe geduldig und gleichmüthig die grössten Reisebeschwerden ertragen, hier fand mein Gleichmuth eine Grenze, an dessen Stelle trat eine mir früher ganz unbekannté Reizbarkeit, ich wurde nervös, wie gewisse junge Damen, und mag manchmal meinen eingeborenen Begleitern, deren Haut unempfindlicher war, das Leben sauer genug gemacht haben. Was keine Ueberredung von Freunden vermocht hatte, haben die Mosquitos zu Wege gebracht, ich wurde ein passionirter Tabakraucher, womit man sich einige Erleichterung verschafft, doch auch auf dem flachen heissen Deckel der Pfeife häuften sich Leichen der Simulien. Wie die alten Ritter vom Kopf bis zum Fuss in Stahl gehüllt waren, so umschloss meinen Körper eine dichte Fellbekleidung, doch kaum mag eine Stelle nadelgross daran befindlich gewesen sein, die nicht buchstäblich von Mosquitos besetzt war. Mit einer Ausdauer, die in andern Umständen meine Bewunderung erregt hätte, suchten die Blutsauger zwischen den Nähten einzudringen, kein Theil des Körpers war sicher, nicht von ihnen erreicht zu werden. Die Befriedigung eines Bedürfnisses verzögerte man so lange als möglich, es gehörte die grösste Selbstaufopferung dazu. Mit jedem vollen Athemzug gelangten ungeladene Gäste in den Mund, dieser, sobald einmal die Pfeife verlöscht war, sowie die Nasen-, Augen- und Ohr Oeffnungen waren beständig in Belagerungszustand; tödtete man mit einem Schlag Hunderte, so erschienen

Tausend andere an ihrer Stelle. Mancherlei Mittel wurden dagegen versucht, aber keines half. Brennender Schwefel in einer Blechschale getragen, übte auf die Augen einen üblen Eindruck; band ich eine mit Schwefel, Pech und Kohlen gefüllte Blechbüchse über die Schultern, so fing bei unvorsichtiger oder zu rascher Bewegung die Fellbekleidung an zu glimmen, ich wusste mir nicht mehr zu helfen.

Beim Niederlegen gewahrte man erst die Menge der Mücken, welche in und durch die Kleidung den Weg gefunden hatten, sie bürsteten jetzt mit dem Tod, mordlustig und schadenfroh weidete ich mich an den letzten Zuckungen der sterbenden Thiere.

Beim matten Schein der qualmenden Lagerfeuer macht endlich die Natur ihre Rechte geltend, man sinkt in Schlaf, aber das Erwachen ist nicht fröhlich, entweder sind die Augen durch Rauch und Stiche ganz zugeschwollen und müssen durch Ueberschläge erweicht werden oder sie sind schmerzhaft in hohem Grade entzündet, und das Gesicht, viele Stellen des Körpers mit schmerzenden, juckenden Beulen bedeckt. Sobald man endlich dieser Plage entrückt ist, sind alle Beschwerlichkeiten der Reise gering geachtet, man könnte glauben, aus einem Fegfeuer in das Paradies versetzt worden zu sein.

Literaturbericht.

„*Abbildungen ansehnlicher Vertreter der Exotischen Nachtschmetterlinge*“ mit erläuterndem Text, von Paul Preis. In 4 Heften à 3 Mk., enthaltend je 8 Tafeln. Coblenz-Königsbach. Im Selbstverlage des Verfassers.

Von dieser fleissigen und sauberen Arbeit ist Heft 1 erschienen, ohne Text, welcher demnächst folgen wird. Der Herausgeber bemerkt in der Einleitung mit Recht, dass die Preise der wenigen vorhandenen Kupferwerke über Exoten für die Privatsammler zu theuer sind, er hätte sagen dürfen, oft unerschwinglich, man kann es daher nur freudig begrüssen, dass derselbe die Herausgabe dieser Tafeln zu so mässigem Preise unternommen hat. Ein deutscher Fürst sprach zu dem ihn abkonterfeyenden Maler auf die Frage wie er ihn abbilden solle, die denkwürdigen Worte: „Zeichnen Sie mich so, wie mich die Natur, ohne einen Fehler zu begehen erschaffen musste“, der Verfasser hat sich diese Worte, ohne vielleicht von ihnen Kenntniss zu haben, zum Vorwurf genommen; die Zeichnungen der im Heft I vor-

handenen Arten aus dem indo-australischen Faunengebiet, sind mit solcher Naturtreue ausgeführt, dass sie ohne den Buntdruck zu vermissen, sofort erkannt werden.

Zu den hervorragendsten Leistungen auf den vor mir liegenden Tafeln scheinen mir *Erasmia Pulchella*, *Attacus Atlas* und *Patula Macrops* zu gehören, die sich den Rang bezüglich der Ausführung an Schönheit streitig machen. Sicher wird es Niemand bereuen, die schönen Tafeln, welchen jedenfalls auch der Text entsprechen wird, angeschafft zu haben.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn F. P. *Zyg. trifolii* kann nur mit *Zyg. filipendulae* verwechselt werden, von *Zyg. meliloti* ist sie auf den ersten Blick unterscheidbar; haben Sie *trifolii* und *filipendulae* wirklich untereinander stecken; so wählen Sie die Exemplare mit weniger gestreckten Vorderflügeln aus, es sind *Trifolii*, vergleichen Sie dann die Fühlerkolben, welche bei *Trifolii* stets viel stärker sind.

Herrn H. H. Wenn Ihr Garten sich in Folge der halben Wildniss in welchem sich ein Theil desselben befindet, so vorzüglich zum Nachtfang mittelst Lampe und Köder eignet, so beherbergt derselbe gewiss auch viele Raupen und Sie betreiben das Aufsuchen derselben nicht rationell. Es kann Ihnen kaum einige Mühe machen, Taubnesseln, Löwenzahn, Brombeerstauden etc. eine Anzahl alte Latten auf eine Unterlage von Steinen hohl aufzulegen; sehen Sie am frühen Morgen unter diesen Latten nach, und Sie werden namentlich *Agrotis*, *Xanthia*, *Cosmia* und andere Raupen in Mehrzahl unter den Brettern finden.

Herrn H. S. Der Name ist bezeichnend, ein sogenannter redender, die Larve lebt im Juli vom Mark des Chrysanthemum, den Käfer finden Sie an der gleichen Pflanze im August.

Domizilwechsel.

Herr Dr. Held, köngl. bair. Oberstabsarzt, ist von Amberg nach Baireuth versetzt worden.

Anmeldungen neuer Mitglieder.

Folgende Herren:

Ritter von Weinzierl, Prag.
P. Schwark, Institut für Porzellan-Malerei Breslau.
Adolph Strasz, Brüx (Böhmen.)

Zum Jahreswechsel

bringt der Unterzeichnete den verehrl. Herren Vereinsmitgliedern seine herzlichsten Glückwünsche dar; zugleich dankt derselbe für die mannigfachen freundlichen Zuschriften der letzten Tage, mit Wünschen für die Ausbreitung und das fernere Gedeihen der „*Societas Entomologica*“.

Zürich-Hottingen, 1. Januar 1888.

Fritz Rühl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Aus meinen Reise-Erinnerungen. 147-148](#)